

# PAUL ASSMANN (1881–1967) - Erforscher der Geologie Oberschlesiens

KONRAD SCHUBERTH<sup>1</sup> & WOLFGANG LINDERT<sup>2</sup>

<sup>1</sup>KONRAD SCHUBERTH, Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, Köthener Straße 38, 06118 Halle (Saale), [schubertth@lagb.mw.sachsen-anhalt.de](mailto:schubertth@lagb.mw.sachsen-anhalt.de)

<sup>2</sup>Dr. WOLFGANG LINDERT, Am Kiewitt 37, 16348 Wandlitz, [wolfgang.lindert@freenet.de](mailto:wolfgang.lindert@freenet.de)

**Schlüsselwörter:** Biographie, Geologie, Paläontologie, Geologische Kartierung, Bohrung, Stratigraphie, Trias, Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper, Quartär, Schlesien, Provinz Sachsen, Brandenburg, Königlich Preußische Geologische Landesanstalt, Preußische Geologische Landesanstalt, Reichsamt für Bodenforschung, Deutsche Geologische Landesanstalt

**Keywords:** Biography, Geology, Palaeontology, Geological Mapping, Stratigraphy, Trias, Silesia, Saxonia, Geological Survey of Prussia

## Zusammenfassung

PAUL ASSMANN arbeitete über mehrere Jahrzehnte als kartierender Geologe an der (Königlich) Preußischen Geologischen Landesanstalt und ihren Nachfolge-Institutionen. Sein Hauptbetätigungsfeld war die Trias von Oberschlesien (heute Polen). Neben bio- und lithostratigraphischen Untersuchungen machte er sich um die paläontologische Revision der Wirbellosen der Trias verdient. Zahlreiche Fossilien und Belegstücke aus Aufschlüssen und Bohrungen sind in den Sammlungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe überliefert. Assmann ist Autor von 29 geologischen Karten.

## Abstract

PAUL ASSMANN was employed in the Geological Survey of Prussia (Preußische Geologische Landesanstalt) 1908–1939. His main duty was the geological mapping of Upper Silesia (Oberschlesien, today Poland), particularly of the Triassic. His scientific work contains bio- and lithostratigraphic investigations of the Triassic and the palaeontological revision of Triassic invertebrate fossils, which he had collected. His publications are of great importance even today, especially his paleontological works. He is the author of 29 geological maps.

## 1. Vorbemerkung

Der nachfolgende Aufsatz war ursprünglich als Kapitel innerhalb der zweiten, völlig neu bearbeiteten Auflage des Standardwerkes „Trias. Eine ganz andere Welt.“ (1999) vorgesehen, die demnächst unter dem Titel „Trias. Aufbruch ins Erdmittelalter.“ erscheinen wird. Durch kurzfristige konzeptionelle Änderungen fanden jedoch die biographischen Artikel

über verdiente Trias-Forscher keinen Platz. Der Redaktion des „Halleschen Jahrbuches für Geowissenschaften“ ist es zu verdanken, dass der Aufsatz dennoch publiziert werden kann. Auch wenn ASSMANN sich vorwiegend in Oberschlesien und Berlin-Brandenburg verdient gemacht hat, mit seinen Kartierungen im Raum Magdeburg ist durchaus ein Regionalbezug zu Sachsen-Anhalt vorhanden.

## 2. Einleitung

Das mit Ablagerungen des Röt beginnende Trias-Profil in Oberschlesien (Polen) steht aus wirtschaftlichen wie wissenschaftlichen Gründen seit langem im Blickpunkt geowissenschaftlicher Forschungen: Jüngere epithermale Blei-Zink-Vererzungen einzelner Bänke des Wellenkalkes, verbunden mit metasomatischer Dolomitisierung (erzführender Dolomit), ließen eine Reihe wichtiger Lagerstätten entstehen. Die Fossilgemeinschaft zeigt eine interessante Mischung von epikontinentalen und tethyalen Formen. Ursache hierfür ist eine Meeresverbindung zwischen Tethys und Germanischem Becken im Röt und Unteren Muschelkalk (Oberschlesische Pforte), die eine Einwanderung mediterraner Arten nach Norden ermöglichte. Grundlegende Erkenntnisse zu diesen Themenkreisen verdanken wir zum großen Teil PAUL ASSMANN, dessen lange Zeit im Dunkeln liegende Biographie erst spät bearbeitet wurde (SCHUBERTH 2001).



*Prof. Dr. Paul Assmann*

Abb. 1: PAUL GUSTAV BERNHARD ASSMANN (Foto: BGR, Archiv).

### 3. Lebenslauf

PAUL GUSTAV BERNHARD ASSMANN (Abb. 1) kam am 03.01.1881 in Dresden als Sohn des Ingenieurs GUSTAV ASSMANN und seiner Ehefrau SOPHIE, geborene PECHSTEIN, zur Welt. Nach dem Besuch der Volksschule von 1887 bis 1891 wechselte ASSMANN zum Städtischen Realgymnasium Annenschule in Dresden, wo er im Mai 1900 die Reifeprüfung ablegte. Von 1900 bis 1902 schloss sich ein Studium an der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule zu Dresden an. Die Staatsvorprüfung für Bauingenieure bestand ASSMANN im Oktober 1902 mit der Note 2 a. Offenbar sagte ihm das Fach jedoch wenig zu,

so dass er nach fünf Semestern das Studium abbrach, um sich, wie er später in einem Bewerbungsbrief an die Bergakademie schrieb, an einer Universität mit seinem „Lieblingsfach, der Geologie, zu beschäftigen“ (Bundesarchiv Berlin, Personalakte, Heft I, Bl. 5). Am 04.11.1902 erfolgte die Immatrikulation an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Seine akademischen Lehrer waren unter anderem FRANZ BEYSLAG, WILHELM BRANCO, KONRAD KEILHACK, ROBERT PONTONIÉ, ROBERT SCHEIBE und FELIX WAHNSCHAFTE. Ab dem 01.04.1903 musste ASSMANN das Studium für ein Jahr unterbrechen, um in Dresden seiner Militärpflicht nachzukommen.

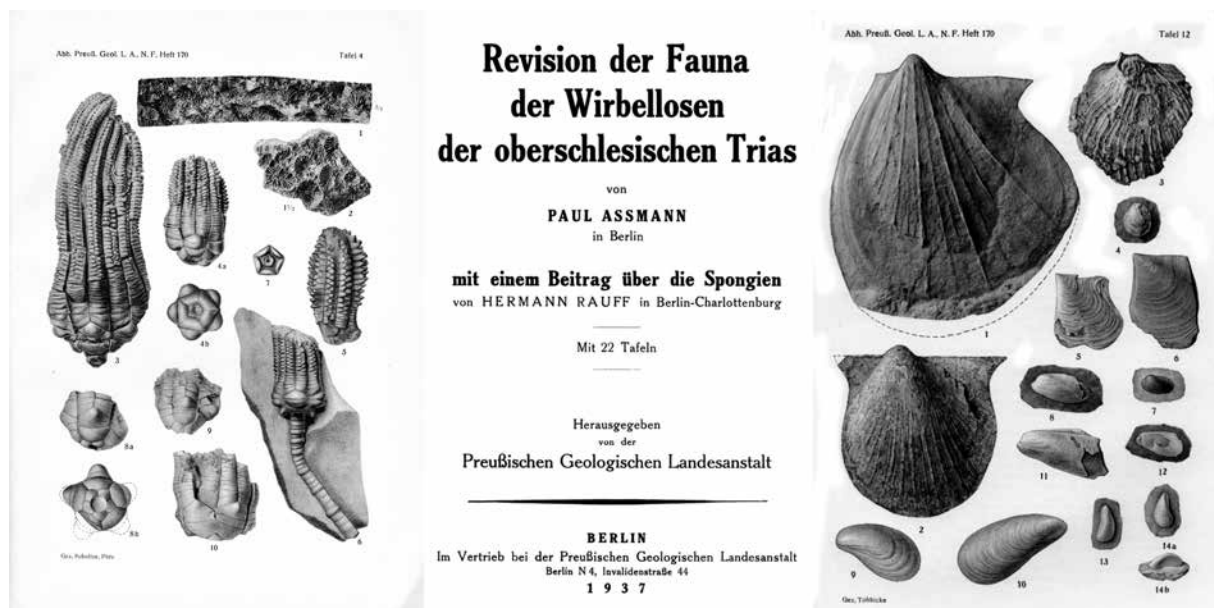


Abb. 2: Titelblatt und Tafeln aus ASSMANNS „Revision der Wirbellosen der oberschlesischen Trias“ (1937).

Am 22.02.1906 bestand er die mündliche Doktor-Prüfung. Assmann beschäftigte sich in seiner Arbeit mit der Präparation, Untersuchung und Beschreibung fossiler Fundstücke des Knochenfisches *Aspidorhynchus* aus dem Solnhofener Plattenkalk (ASSMANN 1906 a, b). Bereits im Frühjahr 1906, nach erfolgreich bestandener mündlicher Prüfung, bewarb er sich auf eine Stelle als Assistent an der Berliner Bergakademie bei dem Paläontologen Professor HERMANN RAUFF, die er am 01.05.1906 antrat. Dies war der Beginn einer mehr als 40jährigen Tätigkeit in geologischen Behörden.

Am 01.05.1908 erfolgte seine Anstellung als „Geologe auf Probe“ an der Königlich Preussischen Geologischen Landesanstalt (KPGLA). ASSMANN lernte bei Kartierungen mit STOLLER (Lüneburger Heide), FLIEGEL (Gebiete Mülheim, Köln) und MICHAEL (Raum Schlesien) die Methodik der geologisch-agronomischen Landesaufnahme im Maßstab 1:25.000 in verschiedenen Regionen kennen. Er wurde am 01.04.1909 als „Außeretatmäßiger Geologe“ in die Landesanstalt übernommen und begann in der Provinz Posen mit den Geologischen Karten 1:25.000 (GK 25) Duschnik und Groß-Gay seine ersten eigenständigen Blattkartierungen. In Schlesien lag ein zweiter

regionaler Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Anknüpfend an seine paläontologisch orientierte Dissertation und eine Arbeit über Brachiopoden aus den devonischen Grauwacken des Raumes Marburg (1913), widmete sich ASSMANN über einen Zeitraum von zehn Jahren in mehreren Aufsätzen der Neubearbeitung der Wirbellosen aus der schlesischen Trias. Eine zusammenfassende Monographie erschien 1937 (Abb. 2).

Am 05.08.1914 musste der Geologe den Bohrstock mit dem Gewehr tauschen. Der Erste Weltkrieg sah ihn an der Westfront, in Siebenbürgen und an der Ostfront. Eine Granatsplitterverletzung und Infektionskrankheiten führten zu mehrmonatigen Lazarett-aufenthalten.

Wieder im Dienste der Geologie, kartierte ASSMANN, wegen des Verlustes der Provinz Posen und des ungeklärten politischen Status von Oberschlesien, während der Jahre 1919/20 in der preussischen Provinz Sachsen. Erst 1921 ging es zunächst in den niederschlesischen Raum, ab 1923 auch wieder in die deutsch gebliebenen Teile von Oberschlesien. Insgesamt wird ASSMANN auf 24 Blättern der Geologischen Karte 1:25.000 und in 20 zugehörigen Erläuterungsheften als Autor genannt (SCHAMP 1961, SCHUBERTH 2001). Zwölf wei-



Abb. 3: Sammlungsschrank der BGR, Dienstbereich Berlin, mit Belegstücken ASSMANNs aus dem ober-schlesischen Muschelkalk. (Foto: A. BEBIOLKA).

tere GK 25 kamen nicht über das Stadium von (meist verschollenen) Manuskripten hinaus. In Schlesien befasste sich der am 01.02.1921 zum „Bezirksgeologen“ (ab 1927: „Bezirksgeologe und Professor“) beförderte ASSMANN neben seiner Kartiertätigkeit erneut mit stratigraphischen Problemen der Trias, wobei ihm sein umfangreiches paläontologisches Wissen zugute kam. Er interpretierte die 1902 für ein Wasserwerk getaufte Tiefbohrung „Oppeln“ neu und gewann wenig später der erfolglosen 1.045 m tiefen Steinkohle-Suchbohrung „Leschna“ (südöstlich von Rosenberg) wichtige Erkenntnisse über die Ausbildung der Trias im nördlichen Oberschlesien ab.

Aufbauend auf Arbeiten von AHLBURG, DUNCKER, ECK und anderen konzentrierten sich seine wissenschaftlichen Arbeiten auf die bio- und lithostratigraphische Gliederung der Trias sowie auf die paläontologische Bearbeitung der Invertebraten (Wirbellose). Die im Rahmen seiner jahrzehntelangen geologischen Tätigkeit gesammelten Kenntnisse mündeten in Monographien zum Buntsandstein (1933) und Muschelkalk (1944) Oberschlesiens, in denen ASSMANN bisherige Arbeiten kritisch bewertend zusammenfasste. Beide Veröffentlichungen gelten noch heute als Standardwerke. Gleiches gilt für seine Pu-

blikationen über die Wirbellosen der ober-schlesischen Trias. 249 der dort beschriebenen und abgebildeten paläontologischen Arten, darunter 48 Holotypen und 10 Lectotypen werden in den von der KPGLA begründeten Sammlungen aufbewahrt (LINDERT, STRAHL & SOBE 1996). Sie befinden sich heute in Obhut der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Dienstbereich Berlin (Abb. 3). Mehr als 120 Originale gingen leider kriegsbedingt verloren. Eine Würdigung seiner paläontologischen Arbeiten erfolgte durch WEISSERMEL (1926), der nach ihm eine Koralle aus dem Unteren Muschelkalk von Groß Stein als *Coelocoenia assmanni* benannte (Taf. 2, Fig. 5). Die Berliner Sammlungen der BGR verwahren auch eine umfangreiche Kollektion von Belegproben zu den Kartierungsarbeiten ASSMANNs aus dem schlesischen Buntsandstein und Muschelkalk (ca. 2.000 Handstücke, Fossilien und Bohrproben u. a. auch zu den oben erwähnten Bohrungen Oppeln und Leschna; meist liegen Original-etiketten vor), die einen wertvollen Fundus für weiterführende Arbeiten darstellen.

Neben Fragen der Kartierung und Stratigraphie mussten gerade im ober-schlesischen Ballungsraum ständig zahlreiche Probleme der praktischen Geologie gelöst werden. Im

Vordergrund standen dabei Arbeiten auf dem Gebiet der Hydrogeologie. In Dutzenden von Gutachten befasste sich ASSMANN mit der Sicherung und dem Ausbau der Wasserversorgung sowie der Koordinierung der Grundwassernutzung. Auf dem Gebiet der Lagerstättegeologie war er vorrangig mit der Verfolgung von Grubenaufschlüssen und Bohrungen im oberschlesischen Steinkohlenbecken sowie in den Blei- und Zinkerzgruben betraut. Besonders intensiv beschäftigte sich ASSMANN hierbei mit der Genese und Verbreitung erzführender Dolomite. Die Braunkohlen der Provinz Brandenburg im Raum Schwiebus sowie um Guben, Fürstenberg und Neuzelle waren mehrfach Gegenstand seiner Gutachten. Im Zusammenhang mit dem „Anschluss“ Österreichs entstanden 1938 Berichte über den dortigen Bergbau auf Schwefel- und Kupferkies. Fragen der Quartärgeologie und Geomorphologie des schlesischen Raumes werden in ASSMANNs Arbeiten zu „Kamesbildungen in Oberschlesien“ (1934 a) sowie über die Oderterrassen (1934 b) behandelt. Mit der Auflösung der Preußischen Geologischen Landesanstalt (PGLA) und der Gründung der Reichsstelle für Bodenforschung am 01.04.1939 (ab 1941: Reichsamt für Bodenforschung) verschob sich das Aufgabenfeld des „Regierungsgeologen“ ASSMANN (seit 01.08.1940) weiter in Richtung Lagerstättenforschung und angewandte Geologie. Schwerpunkt war dabei nach wie vor die Gewährleistung der Wasserversorgung im schlesischen Industriegebiet. Darüber hinaus war ASSMANN in Planungen für den Oder-Donau-Kanal sowie für die Reichsautobahnstrecke Breslau-Gleiwitz-Krakau einbezogen. In den während des Krieges eroberten Ostgebieten begutachtete er verschiedene Rohstoffvorkommen. Die geologische Kartierung hingegen kam zum Erliegen. Basierend auf seiner langjährigen Tätigkeit im schlesischen Raum erarbeitete ASSMANN 1943 gemeinsam mit JÜTTNER eine „Übersichtskarte des vortertiären Untergrundes im oberschlesischen Triasgebiet 1:100.000“ und fasste „Die Geologie des (oberschlesischen) Industriegebietes“ für eine landeskundliche Darstellung (1943) zu-

sammen.

Nach Kriegsende wurde im August 1945 in Ost-Berlin die Deutsche Geologische Landesanstalt in der sowjetischen Besatzungszone gegründet. ASSMANN arbeitete als Abteilungsdirektor. Das Aufgabenspektrum war vielfältig. Vor allem ging es um Fragen der Rohstoff- und Wasserversorgung. Die Kartierung im Maßstab 1:25.000 wurde wieder aufgenommen, jedoch bereits 1949 abgebrochen, ohne in Veröffentlichungen zu münden. Die Arbeit an Monographien über den schlesischen Raum bildete auch weiterhin einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. So entwarf ASSMANN 1949 das Kapitel „Das Oberschlesische Steinkohlengebiet“ für das geplante Sammelwerk „Deutsche Steinkohle“. Ebenfalls 1949 entstanden Manuskripte „Die marine Fauna des Ostsudetischen Oberkarbons“ sowie „Geologie und nutzbare Lagerstätten Deutsch-Schlesiens“. Mit dem Teil „Keuper“ schloss ASSMANN seine 1933 begonnene und 1944 weitergeführte Trilogie zur Stratigraphie der oberschlesischen Trias ab. Sie wurde in den Abhandlungen der Deutschen Geologischen Landesanstalt für 1951 angekündigt, aber nie veröffentlicht. Das Manuskript gilt als verschollen.

1950 verließ ASSMANN nach 44 Dienstjahren die Behörde in der Ost-Berliner Invalidenstraße. Zwei Jahre später war der „Landesgeologe im Ruhestand“ auf Honorarbasis beim West-Berliner Senat tätig. Als Ergebnis erschien 1957 die „Geologische Karte von Berlin 1:10.000“ mit umfangreichen Erläuterungen. Die wissenschaftliche Ausbeute der dabei ausgewerteten 36.000 Bohrungen wurde von ihm in seiner letzten Veröffentlichung über „Neue Beobachtungen in den eiszeitlichen Ablagerungen des Berliner Raumes“ dargestellt (ASSMANN 1958).

PAUL ASSMANN verstarb 1967 im Alter von 86 Jahren. Seine besonderen Verdienste liegen in der stratigraphischen Feingliederung und faunistischen Bewertung der oberschlesischen Trias, die in zahlreichen Monographien und Sammlungstücken dokumentiert ist. 29 geologische Karten

sowie eine Reihe von Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Hydrogeologie, Ingenieurgeologie, Lagerstättenkunde und Geomorphologie belegen, ebenso wie mehrere populärwissenschaftliche Beiträge, das weit gefächerte Arbeitsfeld dieses engagierten Geologen.

#### 4. Literatur (Auswahl)

- ASSMANN, P. (1906 a): Über *Aspidorhynchus*. Diss., Univ. Berlin, 32 S., Berlin.
- ASSMANN, P. (1906 b): Über *Aspidorhynchus*. Archiv f. Biontologie, 1, 1: 49–80, Hrsg.: Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin.
- ASSMANN, P. (1913): Die Fauna der Erbsloch-Grauacke bei Densberg im Kellerwald. Jb. KPGLA für 1910, Bd. 31, Teil 1: 136–172, Taf. 6–11, Berlin.
- ASSMANN, P. (1916): Die Brachiopoden und Lamellibranchiaten der ober-schlesischen Trias. Jb. KPGLA für 1915, Bd. 36, Teil 1: 586–638, 3 Abb., Taf. 30–36, Berlin.
- ASSMANN, P. (1924): Die Gastropoden der ober-schlesischen Trias. Jb. PGLA für 1923, Bd. 44: 1–50, Taf. 1–3, Berlin.
- ASSMANN, P. (1926): Die Fauna der Wirbellosen und die Diploporen der ober-schlesischen Trias mit Ausnahme der Brachiopoden, Lamellibranchiaten, Gastropoden und Korallen. Jb. PGLA für 1925, Bd. 46: 504–527, 1 Abb., Taf. 8–9, Berlin.
- ASSMANN, P. (1928): Die Decapodenkrebse des deutschen Muschelkalks. Jb. PGLA für 1927, Bd. 48: 332–356, 1 Abb., Taf. 8–13, Berlin.
- ASSMANN, P. (1929): Die Tiefbohrung Leschna und ihre Bedeutung für die Stratigraphie der ober-schlesischen Trias. Jb. PGLA für 1929, Bd. 50, Teil 1: 155–185, Berlin.
- ASSMANN, P. (1933): Die Stratigraphie der ober-schlesischen Trias. Teil 1: Der Buntsandstein. Jb. PGLA für 1932, Bd. 53: 731–757, Berlin.
- ASSMANN, P. (1934 a): Kamesbildungen in Oberschlesien. Jb. PGLA für 1933, Bd. 54: 139–150, Berlin.
- ASSMANN, P. (1934 b): Zur Frage der Terrassenbildung an der oberen Oder. Schriftenreihe der Vereinigung für ober-schlesische Heimatkunde, 16, 137–147, Oppeln.
- ASSMANN, P. (1937): Revision der Fauna der Wirbellosen der ober-schlesischen Trias. Mit einem Beitrag über die Spongien von H. Rauff. Abh. PGLA, N. F., H. 170, 134 S., 22 Taf., Berlin.
- ASSMANN, P. (1943): Die Geologie des (ober-schlesischen) Industriegebietes. In: Perlick, A. (Hrsg.): Landeskunde des ober-schlesischen Industriegebietes, 44–91, Breslau.
- ASSMANN, P. (1944): Die Stratigraphie der ober-schlesischen Trias. Teil 2: Der Muschelkalk. Abh. Reichsamt für Bodenforschung, N. F., H. 208, 124 S., 8 Taf., Berlin.
- ASSMANN, P. (1948): Zur Frage der Entstehung der ober-schlesisch-polnischen Blei-Zinkerz-Lagerstätten. Z. Dt. Geol. Ges., Bd. 98 für 1946: 30–69, Berlin.
- ASSMANN, P. (1957): Geologische Karte von Berlin 1:10.000, 423, 1 Bl., Berlin (Senator für Bau- u. Wohnungswesen).
- ASSMANN, P. (1958): Neue Beobachtungen in den eiszeitlichen Ablagerungen des Berliner Raumes. Z. Dt. Geol. Ges., Bd. 109, 2. Teil, Jg. 1957, 399–410, Hannover.
- ASSMANN, P., GANDERT, O. F., SIEBERT, G. & SUKOPP, G. (1957): Der geologische Aufbau der Gegend von Berlin. Zugleich als Erläuterung zur geologischen Karte und Baugrundkarte von Berlin (West) im Maßstab 1:10.000, 142 S., Berlin (Senator für Bau- u. Wohnungswesen).
- ASSMANN, P. & JÜTTNER, J. (1943): Übersichtskarte des vortertiären Untergrundes im ober-schlesischen Triasgebiet 1:100.000, Berlin.
- LINDERT, W. (1999): PAUL ASSMANN († 1967) – Erforscher der ober-schlesischen Trias. In: HAUSCHKE, N. & WILDE, V. (Hrsg.): Trias. Eine ganz andere Welt. Mitteleuropa im frühen Erdmittelalter. – 617 f.; München.
- LINDERT, W., STRAHL, J. & SOBE, A. (1996): Die wissenschaftlichen Sammlungen der Berliner Außenstelle der Bundesanstalt für



Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Paläontologie aktuell, Mitt.blatt Paläont. Ges., H. 34, Sept.: 46–60, Frankfurt am Main.

SCHAMP, H. (1961): Ein Jahrhundert amtliche geologische Karten. Berichte zur Deutschen Landeskunde, Sonderheft 4, 536 S., Bad Godesberg.

SCHUBERTH, K. (2001): PAUL ASSMANN (1881–1967): Erforscher der Geologie Oberschlesiens. – Geohistorische Blätter, 4, 1: 35–46, Berlin.

WEISSERMEL, W. (1926): Die Korallen des deutschen Muschelkalks. I. Unterer Muschelkalk. Jb. PGLA für 1925, Bd. 46: 1–33, 1 Abb., Taf. 1–2, Berlin.

### 5. Archive (Auswahl)

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover und Dienstbereich Berlin: unveröffentlichte Karten, Gutachten und Berichte, Porträt-Foto, wissenschaftliche Sammlungen.

Bundesarchiv Berlin: Personalakte ASSMANN für 1906–1943 (Bestandessignatur R/71, Archivsignatur 3, Standort 40).

Geheimes Staatsarchiv Berlin, Preußischer Kulturbesitz: unveröffentlichte Befahrungsberichte ober Schlesischer Blei-Zinkerzgruben (Signatur: I. HA Rep. 194, Geologische Landesanstalt, Nr. 457 und 458).

### 6. Internet

[www.pgla.de](http://www.pgla.de): Webseite von K. SCHUBERTH zur Geschichte der Preussischen Geologischen Landesanstalt Berlin mit Biographien ASSMANNs und weiterer geologischer Mitarbeiter.

